

eine Assimilation aufdrängt, modificirt sie den Sachverhalt, d. h. die objective Anordnung der Buchstaben zu ihren Gunsten; b) aber schon an sich können die Buchstaben in verschiedener Zeit aufsteigen und sich demgemäß ordnen, dann wird die daran anschließende Assimilation schon dieser Anordnung Rechnung tragen . . . Diese beiden Momente setzen, mannigfach in einander übergreifend, die zweite Phase des Vorganges zusammen.“ „Mit der Inversion verband sich häufig noch eine Substitution.“ An der Hand von Beispielen wird dies des Näheren ausgeführt.

Die Arbeit wurde in WUNDT's Laboratorium in seinem Auftrage und unter seiner Leitung ausgeführt. KIESOW (Turin).

A. HUTHER. **Die psychologischen Grundprincipien der Pädagogik.** *Zeitschr. f. pädag. Psychol. u. Path.* 2, 121—132, 192—209, 287—302, 367—383. 1900.

Der Aufsatz enthält der Hauptsache nach eine ausführliche Besprechung des Apperceptionsbegriffs. Die HERBART-ERDMANN'sche Anschauung, daß Apperception eine rein mechanisch sich vollziehende Eingliederung des neuen Eindrucks in eine herrschende Apperceptionsmasse sei, wird nur dem objectiven Thatbestande, nicht dem subjectiven, gerecht; WUNDT's Lehre von einem willkürlichen Eingreifen eines spontanen Acts in den passiv-mechanischen Vorstellungsverlauf erscheint zu dualistisch. H. sucht nun, in theilweisem Anschluß an LIPPS, nachzuweisen, daß Apperception nur eine höhere Bethätigungsweise derselben psychischen Activität sei, die sich auch in den einfachsten Formen geistigen Lebens, im Erzeugen von Empfindungen und Bilden von Vorstellungen ausspricht. Die logischen Apperceptionsverbindungen und -leistungen werden von diesem Standpunkt aus erörtert. — Der Schlußtheil bringt dann eine Willenstheorie, die, in ähnlicher Weise zwischen WUNDT und LIPPS die Mitte haltend, den Willen nicht als selbständigen Bewußtseinsfactor, sondern nur als eine besondere Erscheinungsweise psychischer Activität auffaßt. W. STERN (Breslau).

H. DAVIES. **Method of Aesthetics: a Note.** *Philos. Review* 10 (1), 28—35. 1901.

Damit Aesthetik eine Wissenschaft werde, muß sie sich der drei wissenschaftlichen Methoden: der Classification, des Auffindens von Gesetzen und der Kritik bedienen. Wie die Anwendung dieser Methoden an den Problemen der Aesthetik durchgeführt werden könne, wird kurz angedeutet. W. STERN (Breslau).

HAVELOCK ELLIS. **Geschlechtstrieb und Schamgefühl.** Autorisirte Uebersetzung von JULIA E. KÖTSCHER unter Redaction von Dr. med. MAX KÖTSCHER. Leipzig, G. Wigand, 1900. 364 S. 13 Tafeln.

Es fehlt uns nicht gerade an Abhandlungen über den Geschlechtstrieb und seine Verirrungen sowie über ähnliche Dinge, und im Allgemeinen kann etwas Vorsicht beim Herantreten an diese Erzeugnisse der Literatur nichts schaden.

Bei HAVELOCK ELLIS ist man indes sicher, auf eine ernste und wissenschaftliche Behandlung seines Gegenstandes zu stoßen, was sich nicht gerade von Jedem behaupten läßt.